

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 294.

Heftnummer No. 52.

Donnerstag, den 28. Juni.

Heftnummer No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Der nachte Steuerzahler.

Die Handhabung des preussischen Einkommensteuergesetzes hat eine verzweifelte Ähnlichkeit mit der Prozedur der Soldatenausscheidung. Wie sich der künftige Rekrut splitter- naht dem untersuchenden Auge der Militärbehörde zeigen muß, so verlangt die Finanzbehörde von dem künftigen Steuerzahler, daß vor ihr jede Hülse von den wirtschaft- lichen Verhältnissen des Einzelnen fallen müsse.

Das Gesetz selbst läßt noch einige Rücksicht. Es über- läßt dem Einzelschätzer die Aufgabe, sein Einkommen nach bestem Wissen und Gewissen selbst anzugeben. Allgemein wurde angenommen, daß eine Beanstandung dieser Er- klärungen nur dann stattfinden dürfte, wenn der Behörde ganz bestimmte Dinge bekannt wären, durch welche die Richtigkeit der Angaben des Steuerzahlers stark in Zweifel gezogen werden müßte. Wenn ein Gesetz den Bürgern eines Landes vorschreibt, nach bestem Wissen und Gewissen über sich selbst auszusagen, so müssen, schreibt das „Berliner Tageblatt“ sehr richtig in einer Auslassung über diese Frage, die sich mit unseren f. Zt. entwickelten Ansichten vollkommen deckt, die Hüter und Ueberwacher eines solchen Gesetzes auch so lange an die Ehrlichkeit der Genossen glauben, bis sie das Gegenteil nachweisen können. Handeln sie anders, so ähneln sie einem Richter, der jeden Zeugen zunächst für einen Meineidigen halten und seine Angaben unglaublich finden würde. Die Ausführung eines Gesetzes darf sich nicht mit dem Grundgedanken dieses Gesetzes in Widerspruch bringen. Die preussische Steuerbill ging von der Voraussetzung aus, daß die Staatsbürger ehrliche Leute seien. Die Finanz- behörde, welche die Einschätzungen beanstandet und den Beweis ihrer Richtigkeit verlangt, statt ihrerseits den Beweis der Unrichtigkeit zu führen, verneint die Voraussetzung des Gesetzes, welches sie ausführen soll. Wer nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln aufgerufen wird, darf nicht der Verleumdung ausgesetzt sein, daß man ihn ohne Weiteres für einen Lügner hält, wenn er der Aufforderung nachgekommen ist.

Die Klagen über die Fälle der durchaus ungerech- fertigten Beanstandungen von Seiten der Steuerbehörde haben selbst das unglückseligste Abgeordnetenhaus in eine gewisse Erregung gebracht. Man hat in der Bevölkerung das Gefühl, es sei für einen Regierungsdienst ein verdienst- liches Werk, welches die Augen der Vorgesetzten wohlwollend auf ihn lenke, wenn er es durchsetze, durch die Anzeigung der Einschätzungen ein Plus von Steuern in die Staats- kasse zu bringen. In vielen Fällen gelingt ihm dies auch, ohne daß darum die Anzeigung begründet ist. Denn es giebt immer Leute, welche gegen eine höhere Summe, die ihnen der Steuerverwalter zubilligt, nicht reklamieren, weil sie lieber zu Unrecht zahlen, als ihre Richtigkeit noch weiteren Vertrauensmännern zeigen wollen, wie sie die notwendige Begleiterscheinung einer Reklamation bilden.

Die Vertrauensmänner sind zwar ebenso wie die Be- hörde zur Diskretion verpflichtet. Aber man hat instinktiv eine Abneigung gegen die Mitwisserschaft vieler Personen. Geheimnisse, die einer ganzen Anzahl von Menschen bekannt sind, hält man nicht mehr für Geheimnisse. Man hat doch vielleicht einen Verdacht, den man durch Toilettenkünste bisher verdeckt hat und weiter verdecken will.

Das Gesetz nahm hierauf wohlweislich Rücksicht. Die Behörde sollte die Stellung eines Arztes, Rechtsanwalts oder Beichtvaters einnehmen, mit denen man offen Alles be- spricht, weil man weiß, daß ihr Amt sie zur absoluten Ver- schwiegenheit verpflichtet. Ohne diese Diskretion wäre das Steuergesetz geradezu unerrätlich. Es scheint aber, daß auch dieses letzte Schutzmittel fallen soll. Wie wir bereits mittheilten, will die „Berliner Aergzettelcorrespondenz“ zu- verlässig erfahren haben, daß der Finanzminister sich bereit erklärt habe, für den Fall, daß die Aergzettelcorrespondenz eine procentuale Besteuerung der Aergze nach dem Einkommen für ihre Zwecke beschließen sollte, dem Vorstände vertrauliche Auskunft über das Einkommen der betreffenden Herren zu geben.

Vorläufig wollen wir, schreibt das citirte Blatt, noch an der Richtigkeit dieser Information zweifeln. Denn es ist uns keine einzige Bestimmung des Gesetzes bekannt, die den Minister ermächtigt, solche Mittheilungen zu machen. Die Behörde ist im Gegentheil verpflichtet, über diese Steuer- verhältnisse der Einzelnen Schweigen zu beobachten. Wir würden eine derartige vertrauliche Mittheilung zunächst für eine Verletzung des Gesetzes halten, gleichzeitig aber den Betroffenen die Frage zur Erwägung geben, in welcher Art sie sich gegen dieses indirekte Manifestationsverfahren schützen wollen.

Eine solche Praxis, durch welche der Steuerzahler nicht nur der Behörde, sondern auch allen seinen Berufs- genossen in seiner ganzen Nacktheit gezeigt wird, wäre das Ende der ganzen Mauer. Denn was heute den Aergzen „vertraulich“ gesagt wird, kann morgen den Anwälten, über- morgen den Banken, dann den Cigarrenhändlern u. c. ebenso gut über ihre Gewerbsgenossen mitgetheilt werden. Niemand hat jemals, ohne unzulässig zu sein, das persönliche Schamgefühl des Staatsbürgers so arg verletzt, wie eine solche Gedahrung der Finanzverwaltung es verletzen würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 28. Juni.

Konferenz der Vorstände der preuss. Landwirtschafts- kamern.

Gestern traten unter dem Vorsitz des Herrn Grafen v. Schwerin- Löwitz die Vorstände der preuss. Landwirtschaftskammern im Civilsaal dahier zu einer Konferenz zusammen. Insgesamt waren 50 Delegirte aus allen Provinzen der preussischen Monarchie vertreten. Als Vertreter der Staatsregierung wohnten der Kon- ferenz Herr Reg.-Präsident Dr. Engel-Wiesbaden und Herr Reg.-Rath Dr. zur Redden-Cassel bei. Der Herr Landwirtschaftsminister Excellenz Herr v. Hammerstein-Logen, der Herr Oberpräsident Excellenz Graf v. Redlig-Zürichler und Herr Landespräsident v. Redder-Wiesbaden hatten die Mittheilung er- geben lassen, daß sie zu ihrem Bedauern verhindert seien, an der Konferenz theilzunehmen. — Nach Erledigung der geschäftlichen

Angelegenheiten erstatteten die Kommissionen und Centralstellen der Kammern ihre Berichte. Namens der Kreditkommission: Herr Georg von Schönau-Carolath, Namens der Kommission zur Vorbereitung der einheitlichen Organisation der Arbeitsnach- weise: Landes-Oekonom Rath v. Mendel-Steinfeld, Namens der Rotirungskasse und Verlehrsstelle: Mittmeister v. Arnim-Schierberg und Namens der Centralstelle für Viehverwertung: Herr Oberamtmann Ring-Düppel. — Hierauf verhandelt die Konferenz über die Errichtung einer Central-Landwirtschaftskammer und die anderweitige Organisation der verschiedenen Centralstellen der Landwirtschafts- kamern und beschloß hierzu: Die Verlehrsstelle und Rotirungs- stelle der Hauptstelle zu unterstellen. — Sodann wurde in die Be- rathung über den „Schutz des deutschen Ackerbauers durch Maßnahmen der künftigen Handelspolitik“ eingetreten und folgender Bes- schluss gefaßt: „Den Herrn Minister für Landwirtschaft zu ersuchen, derselbe möge mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß in den neuen deutschen Zolltarif ein höherer Zollfuß als bisher für Getreide aufgenommen werde.“ — Hiernach folgt: Die Wahrnehmung der Einheitlichkeit der Ver- wendung der öffentlichen Mittel zur Förderung der Landwirtschaft in den Bezirken der einzelnen Landwirtschaftskammern. Beschluß: Im Erwägung, daß a) das Gesetz über die Landwirtschaftskammern vom 30. Juni 1894 den Landwirtschaftskammern gemäß § 2 des Gesetzes die Wahrnehmung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft ihres Bezirks zur Pflicht gemacht hat, b) die Ver- wendung von öffentlichen Mitteln zur Förderung der Landwirt- schaft, ohne daß die Landwirtschaftskammer des betreffenden Bezirkes Kenntniß davon hat, dem Wortlaut und dem Sinne des genannten Gesetzes widerspricht und zu Ungleichheiten führen muß, be- schließt die Konferenz, den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu ersuchen, für diejenigen Maßnahmen zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft, welche anerkannter- maßen in das Bereich der Thätigkeit der Landwirtschaftskammer fallen, öffentliche Mittel nur nach vorheriger Anhörung der Land- wirtschaftskammer bereit zu stellen und von allen Bewilligungen, soweit ihre Auszahlung nicht durch die Kasse der Landwirtschafts- kammer erfolgt, der Landwirtschaftskammer Kenntniß zu geben. Die Verhandlungen der Konferenz sind im Allgemeinen vertraulich Natur und werden auch den heutigen Tag noch in Anspruch nehmen. Am Nachmittag des ersten Sitzungstages machten die Teilnehmer an der Konferenz einen Ausflug nach Geisenheim zur Besichtigung der Kgl. Lehranstalt für Obst-, Wein- und Garten- bau und des Gartens des Herrn Generalconsul v. Lade. Von dort ging es nach Rüdesheim und zum Niederwald-Denkmal.

— **Geschichtskalender.** 28. Juni. 1866: Treffen bei Münchengrätz und Treffen bei Stalitz. 1849: Niederlage der Ungarn bei Raab. 1848: Wahl des Erzbischofs Johann zum deutschen Reichsverweser. 1823: * Oskar, Freiherr von Redwig, zu Eichenau bei Ansbach, deutscher Dichter (Epös Amaranth). 1815: * Robert Franz zu Halle, einer der größten Liederkomponisten. 1813: * Gerhard v. Scharnhorst zu Prag, Reorganisator der preuss. Armee (* zu Bordenau in Hannover). 1712: * Jean Jacques Rousseau zu Genf, einer der größten und einflussreichsten Schriftsteller des 18. Jahrhunderts. 1675: Schlacht bei Fehrbellin. 1577: * Peter Paul Rubens zu Siegen, belg. Maler.

o. **Militärisches.** Nach dreiwöchiger Abwesenheit auf dem Schießplatz zu Griesheim bei Darmstadt ist die hiesige 2. Ab- theilung des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments wieder hierher zurückgekehrt. Sie wurde von dem Offiziercorps und der Musik des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80 vor der Stadt erwartet und unter klingendem Spiel in die Kaserne geleitet.

— **Die Erdnuß.** Eines der zukunftsreichsten Produkte der deutschen Kolonien ist die Erdnuß, deren Del an Güte dem Olivenöl kann nachsteht und sich bereits mehr und mehr an Stelle des letzteren einbürgern beginnt. Jedoch ist das Del nicht der einzige werthvolle Bestandteil dieser Frucht. In Amerika wird die Erd- nuß in großen Mengen und in verschiedenen Zubereitungen geessen,

(Nachdruck verboten.)

Streifzüge durch die Pariser Weltausstellung.

Von Paul Lindenbergh.

XI.

Frankreich in den Palästen der Invaliden-Planade. — Der Kaufmarkt des französischen Kunstgewerbes. — Archi- tectur und dekorative Kunst. — Wohnungseinrichtungen. — Jahrhundert-Bildnisse. — Erinnerungen an den ersten Napoleon. — Bronzen und Goldschmiedearbeiten.

In den rechter Hand gelegenen Palästen der Invaliden- Planade tummeln wir uns meist auf internationalem Gebiet umher, jene links liegenden sind ausschließlich Frank- reich gewidmet, und zwar den dekorativen Künsten, den Wohnungseinrichtungen, den verschiedenen Zweigen des Kunstgewerbes. Bekannt ist ja, was gerade in dieser Hin- sicht Frankreich und namentlich Paris leistet, aber an vielen Stellen werden die weitgespannten Erwartungen doch noch übertroffen, hier feiert ein seit Jahrhunderten ausgebildeter Geschmack, eine seit eben so langer Zeit emsig geübte Technik ihre höchsten Triumphe, und mit der Freude, all das Schöne und Herrliche zu sehen, verbindet sich die Be- wunderung über den Reichthum des Kunstgewerbes und den Reichthum des Landes, welches dieses Kunstgewerbe so zu hüteln, so zu pflegen, so zu beschärfen vermag, wie es in Frankreich noch immer der Fall.

Nicht daß wir gerade viel Neues sehen, denn dieses von so vielen politischen Umwälzungen heimgefuhrte und sonst die Abwechslung so liebende Land ist ja in anderen Be- ziehungen das konservativste der Welt, aber was uns in so überraschender Fülle geboten wird, ist fast Alles ersten Ranges und verdient die größte Anerkennung, billige, minder- werthige Sachen fehlen gänzlich. Kein Wunder — wer Gelegenheit hatte, sich in Frankreich umzusehen, weiß, daß selbst der wohlhabende Mittelstand weit weniger behaaltlich

und freundlich eingerichtet ist, als bei uns die ärmeren Kreise, der Durchschnitts-Franzose giebt mehr auf ein züs- tragendes Papier, wie auf ein gemüthliches Heim; in den wirklich begüterten und reichen Ständen aber findet man einen desto größeren Luxus in den Wohnstätten, wobei auf Vornehmheit, auf Gebiegenheit gesehen wird — nach Gips- figuren, nach Wandbildern, nach Brüsseler Teppichen, nach Gegenständen aus unächtem Porzellan, aus Zinnguß und Alfenide wird man vergeblich Umschau halten. Nicht daß unser Kunstgewerbe heute etwa nicht das Gleiche und zu denselben Preisen zu leisten vermöchte, wie das französische, nein, denn daß es dazu im Stande ist, haben wir ja in den fremden Abtheilungen gesehen, aber um seine volle Leistungsfähigkeit zu entfalten, um mit dem französischen würdig wetzeln zu können, dazu fehlt ihm noch immer die ge- nügende Unterstützung jener Klassen, welche die Mittel dazu haben, aber nicht den Trieb, sie geeignet zu verwenden!

Auf den Inhalt dieser linksseitigen Paläste deutet schon der monumentale Haupteingang hin, dessen Balkon von Kapitellen getragen wird, während in der hochbogigen Eintrittshalle Statuen und Brunnen aufgestellt sind und schwere Vorhänge zu beiden Seiten der breiten, zum oberen Stockwerk führenden Treppe herabfallen. Links öffnet sich der Zugang zur Abtheilung der kirchlichen Kunst mit zahl- reichen, mehr oder minder sorgsam ausgeführten Kreuzfiguren, mit Altären, deren Marmor-Reliefs Szenen aus der Heilandsgeschichte darstellen, mit kunstvoll geschnittenen hölzernen Kanzeln, mit Heiligenfiguren und schließlich mit einer sehr wirklichen, die ganze Schmalseite eines Saales einnehmenden plastischen Gruppe, deren Einzelgestalten in Lebensgröße ge- halten sind: Christus, von römischen Soldaten vor Pilatus geführt, gelästert von den durch die Legionäre zurück- gedrängten Juden — das Ganze von großer, bewegender Lebenswahrheit. Mehr nach rechts öffnen sich in langer Flucht die lichten und freundlichen Räume, in denen wir

zunächst auf all das stoßen, was zur kunstvolleren Ein- richtung der Häuser und Wohnungen verwandt wird, von den farbigen Mosaikböden der Flure, von Tapeten an bis zu schmiegeelernen Stierathen der Dächer und mächtigen dekorativen Kaminen mit Holz- und Marmor-Gruppen als Abstützung; an den Figuren der Jungfrau von Orleans in allen nur möglichen Metallen fehlt es ebenso wenig wie an Zimmer- und Gartenbrunnen, an gewaltigen Portalen, an Vasen, Kronenleuchtern u. in mannigfacher Gestaltung.

Von echt künstlerischem Geiz sind die oft von Meister- hand (so von Puvis de Chavonne) stammenden Entwürfe zu malerischen Darstellungen bestimmter Ereignisse, u. A. des Cidre, des Benediktiner-Libros, und gleich Gemälden wirken viele der wandbreiten, meist aufgespannten Teppiche, wie Gobelins mit auffallend zahlreichen prächtigen Szenen aus der Maienton- und Watterzeit, lockere Idyllen des Versailles Hoflebens veranschaulichend. Stoffe — darunter wunderbare Brocade, Seiden und Damaste, ein Meter bis zu 3—400 Francs —, die zu Tapeten und Dekorations- zwecken, wie zur Bekleidung von Stuhlbänken dienen, Leder- teppichen, Stidereien u. c., dann eine sehr stark besetzte Ab- theilung des Beleuchtungswezens mit häufiger Verwendung der Stilmuster Ludwigs XIV. und XV. leiten allmählich zu den Möbeln und ganzen Zimmer- wie Wohnungs-Einrichtungen über, die zum Theil auch im oberen Geschloß Aufnahme gefunden.

Welch ein Genuß, langsam diese Säle zu durchwandern und vor den einzelnen Kojen in freudiger Betrachtung zu verweilen! Hier vor diesem hellgelb geidneten Schlafgemach mit dem Bett aus Rosenholz, über dessen Kopfende sich Ranken mit elektrischen Flämmchen hängen und sich ein von goldenen Libellen gehaltenes gelbseidener Baldachin spannt, dem mit dem Fuß des Betts in Eins verbundenen Divan, sowie mit dem breiten Spiegel-Garderobenschrank, der von Guirlanden mit Uhr und elektrischen Lichtern umrahmt

auch für Konbitorwaren wird sie vielfach verwendet. Das nach dem Deutschespreisen zurückbleibende Produkt wird in Deutschland für 130 Mark pro Tonne als Viehhüter in den Handel gebracht. Selbst Butter hat man schon aus dieser nützlichen Frucht hergestellt, indem man nur einen Teil des Oels, von dem sie etwa 40 pSt. enthält, aussprei und den Rückstand fein zu einer feigen Masse mahlt. Nur ein geringer Teil des Imports nach Europa kommt aus Amerika; die Hauptmenge, etwa 400 Millionen Pfund, liefern Indien und Afrika.

— **Kleine Notizen.** Ein Konkurrenz-Preiswettbewerb findet am Sonntag, den 1. Juli, in Erbenheim im „Löwen“ statt. — Nächsten Sonntag, den 1. Juli, feiert der Weinfachereineister-Verein sein 10-jähriges Stiftungsfest auf dem schönen Aussichtspunkt „Bortthum“. — Die Herderstraße wird von der Körnerstraße bis zum Burgumplatz auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt, ebenso die kleine Schwalbacherstraße zwecks Herstellung von Kanalarbeiten.

— **Schierstein, 26. Juni.** Wie auf der unlängst in Limburg stattgefundenen Delegierten-Versammlung des Nassauischen Sängerbundes beschlossen wurde, soll der nächste Gesangswettbewerb des Bundes im nächsten Jahre in unserem Orte abgehalten werden. Zu demselben werden jetzt schon vorbereitende Schritte getan. Vor einigen Tagen waren die Vorsitzenden der verschiedenen hiesigen Vereine und der Vorstand des Männergesangsvereins, welcher der festgebende Verein ist, zu gemeinsamer Beratung im Gasthause „Zum Anker“ versammelt. Gefreundeter Weise standen die Vertreter der Vereine der geplanten Veranstaltung recht wohlwollend gegenüber und versprachen, nach Kräften zum Gelingen des Festes beizutragen zu wollen. Ihnen allen wurde von dem Präsidenten des Männergesangsvereins, Herrn Thiele, aufs Beste für die zugelegte Unterstützung gedankt. Die Stiftung von Preisen wird ebenfalls lebhaft erörtert und bis jetzt sind schon solche von den verschiedensten Seiten in Aussicht gestellt. Auch ein solcher, gestiftet von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Luxemburg, wird sich noch einem beim hiesigen Vereine eingegangenen Schreiben unter den Preisen befinden.

— **Dohheim, 26. Juni.** Vom schönsten Wetter begünstigt, konnte der Gesangsverein Dohheim am vergangenen Sonntag und Montag sein 50-jähriges Jubiläum feiern. An der Vorfeste am Samstag Abend beteiligten sich sämtliche hiesigen Vereine. Nach Beendigung des Festgessels durch die Straßen unseres Orts nahm im Gasthause „Zum goldenen Löwen“ der Kommerz seinen Anfang. Hier trug zunächst der festgebende Verein einen Begrüßungschor vor. Sodann ergriff der Festpräsident, Herr Widmerhoffer Gauß, das Wort zu einer kurzen Ansprache und theilte an die noch lebenden Gründer des Vereins Ehren diplome aus. Es sind dies die Herren: Wilhelm Birk, Hr. Wihl. Nicolai, Job. Phil. Kessel Sr. und Konrad Schwalbach. Letzterer wohnt in Wiesbaden, die übrigen in Dohheim. Auch den Herren Phil. Wintermeyer und Karl Thiele, welche 25 Jahre lang Mitglieder des Vereins sind, wurden entsprechende Diplome überreicht. Der jetzige Dirigent, Herr Behrer Knapp, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Im weiteren Verlaufe des Abends wechselten Ansprachen und Gesangsvorträge der Vereine „Sängerlust“, „Arion“ und „Gesangsverein Dohheim“ miteinander ab. — War man bei dem schlechten Wetter der vorigen Woche darauf gefasst gewesen, daß das ganze Fest zu Wasser werden würde, so hatte man sich darin jedoch erfreulicher Weise sehr getäuscht. Denn schöneres Wetter als an den beiden Festtagen konnte sich der Verein überhaupt nicht wünschen und zeigte sich unser Ort auch im schönsten Festschmuck. Nach dem Empfang der auswärtigen Vereine stellte sich Nachmittags um 2 Uhr an der Viehbrüderstraße der städtische Festzug auf. Die Feier auf dem Festplatz eröffnete wieder der „Gesangsverein Dohheim“ durch den Vortrag des Chores „Viedersfreude“ von Marschner, worauf Herr Gauß die eigentliche Festrede hielt. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unsere allverehrten Kaiser, dem die Pflege des deutschen Liedes so sehr am Herzen liegt. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Liedes „Heil Dir im Siegertranz“ folgte dann die Ueberreichung der Geschenke an den Jubilarverein. Im Namen der Festjungfrauen übergab Frau Fräulein Elise Bäger eine prachtvolle Fahnenkette. Die hiesigen Vereine „Kriegerverein“, „Militärverein“, „Sängerlust“, „Musik- und Gesangsverein“, „Kirchenchor“ und „Musik- und Gesangsverein „Edelweiß“ hatten gemeinschaftlich einen goldenen Lorbeerzweig gestiftet und ließen denselben durch den Vorsitzenden des „Kriegervereins“, Herrn Fritz Wagner, überreichen. Bonn „Turnverein“ überbrachte Herr Phil. Fischer eine goldene Medaille mit der Widmung: „In Freud und Leid zum Lied bereit“. Herr Becker, der Vorsitzende des Wiesbadener Männergesangsvereins „Union“, übermittelte die Glückwünsche seines Vereins, wies darauf hin, daß die „Union“ mit dem „Gesangsverein Dohheim“ schon seit 46 Jahren in freundschaftlichen Beziehungen stehe, und bestellte ebenfalls eine Fahnenkette an die schon reich geschmückte Fahne. Damit war die offizielle Feier beendet. Es folgten nun noch im Laufe des Nachmittags abwechselnd die Gesangsvorträge der Vereine: „Männergesangsverein Frauenstein“, „Union“ Wiesbaden, „Eintracht“-Schierstein, „Sängerlust“, „Arion“-Dohheim und „Männergesangsverein Weidenhahn“, sowie turnerische Übungen von Mitgliedern des hiesigen Turnvereins. Unterdessen entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges Leben und Treiben, das bis in die finstere Nacht anhielt. Abends war Ball im „Löwen“ und im „Deutschen Kaiser“. Für den Montag waren Volkstänze, wie Kinderpolonaise, Sacklaufen, Würfelschnappen,

Verloofung eines Haaums und dergleichen vorgesehen. Den Schluß des ganzen Festes bildete ein Ball im Gasthause zum „Nebenstod“. Das in allen seinen Theilen gelungene und schöne Fest, an dem sich die ganze Einwohnerschaft theilnahm, wird jedem Theilnehmer in ewiger Erinnerung bleiben. Es war ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes und ein unvergeßlicher Charentag für den Verein.

— **Aus der Umgebung.** In Nied bei Höchst a. M. wurde ein katholischer Kirchenbau-Verein gegründet. Denselben sind bereits 104 Männer beigetreten. In Nied besteht nur eine Simultankirche. — Herr Landrath Steinmeister in Höchst a. M. ist mit der vertretungsweisen Wahrnehmung des Amtes des Polizeidirektors in Kassel vom 1. Juli d. J. ab beauftragt worden. — Herr Karl Benner in Herbornseelbach hat den Hallsteinbruch der Gemeinde Olfenbach für 80,000 Mk. gekauft. — In Mainz wurden am Montag eine Masse Einbrüche verübt. In der Kirchenstraße wurden einem Privatmann 450 Mk. baar und für 30,000 Mk. Werthpapiere gestohlen. Einer ganzen Reihe von Einwohnern wurden durch Einbrüche größere Geldbeträge entzogen. — In Elz schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gastwirths und Bäckers Johann Sommer ein, ohne indeß zu zünden. Er richtete aber doch im ganzen Hause großen Schaden an. Herr Sommer wurde betäubt, erholte sich jedoch bald. — In Limburg wurde ein nobel gefeierter Mann verhaftet, der als Reisender verschiedene Betrüglergeheimnisse ausgeführt hat. Er hatte sich ins Fremdenbuch unter dem Namen Hermann Vorens aus Sachsen-Altenburg eingetragen. Schließlich stellte es sich heraus, daß es ein wegen Betrugs hinfällig verurtheilter Hochappler Namens Hermann Kluge aus Limbach in Sachsen war. — In Cronberg trat ein betrunkenes Schumachergeheile in seinem Bohnen ein Elmar nach Oberursel an. Unterwegs entledigte er sich seiner Kleider, denn er wurde in Oberursel von der Nachtpolizei in vollständigem Abamskostüm aufgegriffen. Er hatte nur noch Stiefel und Strümpfe an.

Aus Kunst und Leben.

— **h. Frankfurter Opernhaus, 27. Juni.** Die Thatsache, daß man jetzt auch — recht spät — bei uns die „Geisha“ aufgeführt, verdient an sich keinen besonderen Bericht. Wenn wir trotzdem referieren, so geschieht es, weil die Aufführung, als solche, für unsere Frankfurter Verhältnisse ganz außergewöhnlich anmuthet. Eine so bis in jede Einzelheit, sowohl technisch wie musikalisch, fein herausgearbeitete Aufführung haben wir wirklich lange nicht gehabt. Wie eine Musteraufführung giebt sich unsere „Geisha“, die auch in dieser Gestalt sich reichlich lohnen wird; zwei Aufführungen spielen sich jetzt vor fast ausverkauften Häusern, die wiederholungen werden folgen. Das Verdienst, etwas Besonderes geleistet zu haben, dürfen in erster Linie Herr Kapellmeister Herz und Herr Regisseur Korißen für sich beanspruchen; wie wunderbar hielt der erstere das Ensemble in seiner Hand, mit welcher Discretion accompagnierte unter ihm das Orchester (sonst in Frankfurt etwas ungewöhnliches). Die Regie des Herrn Korißen hatte ganz forderprächige Bilder von einer Lebhaftigkeit geschaffen, daß man hätte glauben können, nicht unser behäbiger allgewohnter Chor spiele auch diesmal mit. Wollten wir auch die Verdienste der Solisten erwähnen, wir müßten den ganzen Theaterzettel abschreiben; so lassen Sie wenigstens kurz sagen, daß die beiden weiblichen Hauptrollen durch Fräulein Jenny Fischer und Fräulein Kappara mit bestirrendem Reiz gegeben wurden, und daß Herr Hand mit überwältigender Komik sich einen vollen Erfolg ersang, er spielte und erlangte.

— **Selbstmordversuch einer Schauspielerin.** Kürzlich brachten wir die Nachricht von dem Selbstmordversuch der Wiener Schauspielerin Emilie Kroll. Leider ist die junge Künstlerin dem beim Sturze erhaltenen Verletzungen erlegen. Am 23. Juni fand das Leichenbegängniß auf dem Heiligenstädter Friedhof in Wien statt. Am Grabe hielt der Oberregisseur Adler vom Kaimund-Theater im Namen der Kollegen und Kolleginnen der Verstorbenen mit bewegter Stimme folgenden Nachruf: „Liebe, gute Kollegin! begann er. Erschüttert stehen wir hier vor Deiner Gruft. Es drängt uns Alle, Deine Freunde, Kollegen und Kolleginnen, Dir noch ein letztes Wort des Abschieds aus vollem, tiefempfundenem Herzen zuzurufen. Still und einsam bist Du von uns gegangen, still und einsam hast Du unter uns gelebt. Lange Jahre war Dein junges Dasein der Krankenpflege geweiht. Mit vollster Kindesliebe hast Du zuerst die Mutter und dann den Vater auf dem Schmerzenslager betreut, hast trotz jahrelanger Pflege sie dahininseln leben lassen. Nun standst Du allein; kein Wunder, daß Dein ernstes Beben in diesen Nachstunden des Lebens verflüchtete, daß Deine Seele keine Widerstandskraft mehr besaß. Denn jetzt, als Du endlich einmal den Sonnenstrahl des Glüdes zu erfassen glaubtest, als Deine Seele wie ein Vornordstern sich nach langem Schlaf erwachte, als alle Deine Empfindungen sich plötzlich zu neuem, ungeahnten Leben entfalten wollten, da stürzte Dich ein jäher Wind des Greisens aus Deiner idealen Welt in die rauhe Wirklichkeit des brutalen Lebens zurück und Du hast die Muth und die Kraft nicht mehr, diese neue Enttäuschung zu ertragen. Still und einsam wandtest Du Dich ab und gingst von dannen; zurücklassend diese Welt des Schmerzes und des Wehes. So ruhe denn jetzt in Deiner tiefen, ewigen Friedensnacht. Wir Alle entbieten Dir unseren letzten, innigsten Freundschaftsgruß; noch lange wird die Erinnerung an Dein stilles, sanftes, freundliches Wesen in uns fortleben. Emilie Kroll, fahre wohl!“

— **Verschiedene Mittheilungen.** Aus Pyrmont wird berichtet: Im zweiten Symphoniekonzert des Fürst. Kapellmeisters,

unter Leitung des Fürst. Kapellmeisters Herrn F. Meißner, lernten wir die Uebert-Symphonie von L. Seiber kennen. Der Komponist ist eine feinsinnige, gediegene Künstlernatur. Seine Symphonie, im Mendelssohn'schen Stil geschrieben, erregt durch reizvolle Melodien, durch klangvolle Instrumentation und durch rhythmisches Leben. Sie wurde vom Orchester tadellos durchgeführt.

Das Bibliographische Institut in Leipzig hat soeben mit der Ausgabe seines neubearbeiteten großen Verlagskatalogs unter dem Titel: „Deutsche Bucherei“ begonnen. Die vorzüglich ausgestattete, mit Proben und Illustrationen reich versehene Broschüre liegt uns in beträchtlich erweitertem Umfange vor, und sie schließt mit den Erscheinungen und Unternehmungen des besagten Verlagshauses bis Mai laufenden Jahres ab. Freunde einer ersten, Bildung und Wissen fördernden Literatur können den Katalog entweder direkt oder durch jede Buchhandlung kostenfrei beziehen.

Gerihtsfall.

— **Wiesbaden, 27. Juni. (Straßammer.)** Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Wennerich. — Der ehemalige Bierfuhrmann Heinrich B. und der Plankchenbändler M., beide von hier, erschienen miteinander auf der Anklagebank unter der Anklage der Unterschlagung desg. Urkundenfälschung. Der Angeklagte B. hatte für den Generalvertreter der Eichen-Aulabacher Aktienbrauerei, Sonate, vier Bier ausgeliefert und soll dabei verschiedene Beträge im Gesamtbetrage von 200 Mk. in die eigene Tasche gesteckt haben. Zur Verdeckung seiner Unterschlagung hat er nach der Mätlage Quittungen gefälscht. Der Mitangeklagte hat angeblich aus Gutwilligkeit sich von dem Angeklagten B. dazu bewegen lassen, eine Quittung, die eigentlich er mit seinem Namen hätte unterschreiben müssen, mit anderem Namen zu unterzeichnen. Deshalb erhielt er heute 3 Tage Gefängnis wegen Urkundenfälschung, während B. zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt wird. — Die Bäuerin Gertrude Sch. von hier sitzt eben in Mainz in Haft. Sie ist jung, hübsch und sehr chic und niemand auf der Welt würde in dem Mädchen eine bereits zwei Mal verurtheilte Diebin vermuthen. Sie giebt zu, daß sie in einem Hause der Dogheimstraße, in dem sie sich ein Zimmer mit separatem Eingang gemiethet hatte, eine Abzählkassette und eine Stubeuthür geöffnet, hinter denen sie nichts zu suchen hatte, und daß sie einem hinter diesen Thüren eingeklinkten Dienstmädchen die goldene Uhr gestohlen hat. Sie wird zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurtheilt. — Der Fabrikarbeiter Johann Gerber von Griseheim hat am Nachmittag des 20. April d. J. vor dem Thore der dortigen chemischen Fabrik gestanden, als der Schumacher Robert Kreg von der Nieder Kirchweil kam. Aus der Fabrik rief dem Kreg ein Arbeiter zu, er möge ihm doch eine Cigarette geben. Darauf machte sich auch Gerber an den Schumacher heran, bittelte und drohte und schimpfte und wollte mit Gewalt: Cigaretten haben. Der Angebetete verhielt sich aber ablehnend, erstens weil er keine Cigaretten mehr hatte, und zweitens, weil er nicht eifrah, weshalb er einen ihm gänzlich unbekannten Menschen mit Cigaretten regulieren sollte. Gerber wurde immer dringlicher und griff schließlich zum Messer, das er dem mit einem Stock abgeworbenen Schumacher in den Rücken steckte, jedoch derselbe zusammenbrach, wochenlang krank war und heute noch bittige Beschwerden hat. Der Messerfchlag pugte nach vollbrachter That gemüthlich die Klinge seines festhängenden Dolches am Taschenschutach ab, schob den Dolch selbst in die Scheide und machte sich gemächlich heim, so etwa, als hätte er eben eine überflüssige Ake abgeschlachtet. Er ist schon mehrmals wegen Körperverletzung verurtheilt und die ganze That ist nicht darnach gethan, ihm mildernde Umstände zuzubilligen, wenigstens anzunehmen, daß er zu dieser grenzenlosen Rohheit nur in halbwegs betrunkenem Zustand fähig war. Er wird zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurtheilt. — Der oftmals wegen Diebstahls verurtheilte Seifenfabrik Johann Bandler hat am Nachmittag des 22. Mai einen höchsten Barbier ein Küchenlämpchen gestohlen. Man erwiderte ihm dabei und überlieferte den armen Sünder dem Amte der strafenden Gerechtigkeit. Er giebt Alles zu und lamentirt nur um milde Strafe, er will's ja gewiß nicht wieder thun. In Anbetracht, daß der Fall leicht ist, erkennt das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und requiert darauf 3 Wochen erlittene Untersuchungshaft an.

— **Wiesbaden, 27. Juni. (Schwurgericht.)** Der Gerichtshof zieht sich zusammen aus den Herren Landgerichtsrath Kollan, Vorsitzender, Landgerichtsrath Freyher v. Harff und Kessler, Bester. Die Kgl. Staatsanwaltschaft vertritt der Herr Erste Staatsanwalt Meyer persönlich. Die Verteidigung des der vorläufigen Brandstiftung angeklagten Fuhrmanns Christian Wenzel aus Arnoldsheim und dessen Sohn Wilhelm haben die Rechtsanwälte Dr. Nehner und Raaf übernommen. Protokollführer ist Herr Referendar Dr. Wieland. — Der Angeklagte Christian Wenzel ist 1858 in Arnoldsheim geboren, verheiratet, hat 11 Kinder im Alter von 1 bis 17 Jahren. Er ist jetzt Hausknecht und besitzt kein weiteres Vermögen. Er ist einmal wegen groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 5 Mk. verurtheilt worden. Der Angeklagte Wilhelm Wenzel ist der älteste Sohn des ersten Angeklagten, er ist 1884 in Arnoldsheim geboren, wo er bei seinen Eltern lebt. Er ist Fabrikarbeiter und hat eine kleine Geldstrafe wegen Jagdvergehens erhalten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie am 20. August 1899 gemeinschaftlich auf dem Felde bei Arnoldsheim einen

ist — Preis 12,000 Francs. Ober vor jenem kostesten aller japanischen Salons mit den bestkitten Seidentapeten und den japanisch geschmückten Möbeln, dem benachbart ein orientalisches Zimmer mit farbenfrohen Teppichen, Vorhängen und reichem Wassen-Wandschmuck liegt. Was jener Schlafraum kostet mit den zierlichen Möbeln in Goldbronze und dem gewaltigen, aus gleichem Material gefertigten Bett, dessen Seiten bedeckt sind mit flachen Reliefdarstellungen der Spiele übermüthiger Nasaden, wagt man garnicht zu fragen, nachdem man gehört, daß eine Schreibzimmers-Einrichtung nebenan im preisvollsten Stil Ludwigs XIV. mit allerhöchster Fürsicht zu bezeichnenden acht Gegenständen, die aus Cedernholz mit Einlagen und den kunstvollsten Broncezierathen gefertigt sind, 400,000 Francs kostet.

Das Vorzimmer in vollständigen Wohnungseinrichtungen stellen die großen Pariser Bazare aus, so der „Louvre“ u. A. einen Speiseraum, der auf der Veranda einer Villa am Mitteländischen Meer gedacht ist und durch eine geschickte, gut gemalte, rückwärts beleuchtete Couffienwand die völlige Täuschung erweckt, als ob man hinauschaue auf den Hauber südländischer Natur; in derselben Weise ist auch eine Nische des anstoßenden, in gelber Seide mit echten weißen Spitzen decorirten Schlafgemachs couffienartig ausgefüllt worden: man glaubt von dem Bett aus auf den sonnenbestrahlten Golf von Neapel mit dem Besud dahinter zu blicken. Ganz begreiflich der Ausdruck eines neben mit stehenden reizenden Pariser Bauffachens: „Ach, Mama, in dem Bett wohnt ich mal krank sein!“ — Die beiden Magazine „Bon Marché“ und „Printemps“ haben sogar zwei zierliche Villen, die auf der Hofseite dieser Ausstellungs-hallen errichtet wurden, mit einer ganzen Flucht von Zimmern — aber nur für die oberen Tausende! — ausgestattet in gewähltestem modernen Geschmack, und ebenso hat sich die „Vereinigung der decorativen Künste“ einen eigenen wunderhübschen Pavillon gebaut mit Allem, was Kunst und Mode zur

Ausschmückung der Wohnräume hervorzubringen vermögen. — Ein großer Reiz der diesmaligen Weltausstellung liegt darin, daß jede umfangreichere Abtheilung eine ruckstauende Sonderausstellung besitzt, welche die im Laufe des letzten Jahrhunderts entstandenen besten und feingekunsteten Werke der betreffenden Gruppe enthält und uns vertraut macht mit den Wandlungen des Schönheitsbegriffes und den Entwickelungen der verschiedenen Stilrichtungen. Auch in der Gallerie der Möbel finden wir ein derartiges, äußerst sorgfältig zusammengestelltes Museum, aus sechs Salons bestehend, welche theils in Originalen, theils in gezeuften Nachbildungen die Wohnungseinrichtungen von Ludwig XVI. bis zum zweiten Kaiserreich verkörpern, mit Möbeln, Kunstgegenständen, Tapeten, Beleuchtung etc. Am meisten interessiert auch hier wieder der Wohnraum des ersten Napoleon, dessen gewaltiger Schatten seit einiger Zeit sich mächtiger und mächtiger in Frankreich auftrifft und manch bängliches Gemüth mit Sorgen erfüllt; dort unter seinem ihm im Krönungs-ornat darstellenden Delgemälde von David sehen wir seinen mit verschlossenem, lichtblauem Sammet bepannten, mit Bronzeverzierung versehenen Thronessel in antiker Form, und da gegenüber eine kleine Palfanderholzwiege mit Bronceablen und grüner Sammetdecke — einst hat ein zartes, blondlockiges Kind darin geschlummert, mit dessen Geburt die kühnsten Hoffnungen verknüpft waren: es ist die Wiege des Königs von Rom, des späteren Herzogs von Neichstadt, der, halb verschollen, plötzlich auf der Bühne und im Roman zu neuem Leben erweckt ward und dem nun Pläne und Gedanken angedichtet werden, die im Gegensatz stehen zu seiner eingeschickten, bescheidenen Persönlichkeit.

Weiter wandernd, gelangen wir zu den Bronzen, und ein Meer von Schönheit und Grazie thut sich damit vor uns auf. Alle Amoretten und Nymphen scheinen losgelassen zu sein und sich hier vereinigt zu haben, aber so groß auch die Fülle der entblühten Figuren ist, so fähig oft die

Stellungen und Formen gewählt sind, nirgends trifft das Auge auf Häßliches und Verleugendes — die wahre Kunst weiß auch das Genagteste zu adeln. Neben der Renaissance macht sich die Antike wieder geltend in Gestaltung der Vasen, Leuchter, Säulen etc., in häufiger Verbindung sieht man Bronze mit Marmor, sowie mit Gold, Silber und anderen Edelmetallen. Als Bildhauerin lernen wir hier Sarah Bernhardt kennen, die einen Scharak gefüllt hat mit in Bronze ausgeführten Meerungestalten, mit barocken Schüsseln und Schalen und zwei recht guten Büsten, von denen die eine sie im Studium einer Rolle darstellt.

Nun blüht und glänzt es vor uns auf — wir sind zu den Goldschmieden gelangt. Auch hier, welch Luxus, welch Prunk, der all das, was wir bisher gesehen, noch übertrifft. Aber es ist keine unangenehme, keine verlegende Pracht, trotz der vielen goldenen und silbernen Wafschgeräthe, der vollständigen Tafelaufbauten, der Thee-geschirre, der Schalen und Schüsseln, Teller und Vasen aus schwerstem Silber, bezüglich auch Gold mit reicher figürlicher Zier. Etwas ganz Apartes sucht man freilich vergeblich, wohl trifft man verstreut auf sehr hübsche, moderne Sachen, so auf prächtige Silbergeräthe in farbigen Abbildungen, aber im Allgemeinen wandelt die französische Goldschmiedekunst altgewohnte Bahnen, wie man aus dem in Kostbaren enthaltenen „Jahrbuch-Museum“ erfährt, mit schätzbaren Stücken aus fürstlichem, staatlichem und privatem Besitz, darunter prächtige Tafelaufsätze, Kaffeeservice, Bestecke, die einst die Tische in den Tuilleries während der Regierung des dritten Napoleon geschmückte. Besonders Interesse erweckt eine aus Christofel Silber bestehende, etwa einen Meter hohe und drei Meter lange große Gruppe von Götinnen mit Kriegs- und Friedenswagen, beschriftet von dem auf einer Weltkugel thronenden französischen Genius — „gefunden im Schutte des Schlosses von St. Cloud“, steht darunter: Sie transit gloria mundi! (Schluß folgt.)

1 1/2	Sants papier.	4.	Ung. Gld.-Rt. 202 .4	100.90	4.	Pfäz. Maxbahn	141.	3.	Schuhst. Ver. Felda	140.	3.	Gr. Russ. E.-B.-G.-M.	—	4.	Pr. 99 unverl. .4	100.
3 1/2	Dtsch. Reichs-A. .4	4 1/2	» » » » »	100.25	4.	» » » » »	125.20	4.	Siem. Glasindustr.	239.50	4.	Russ. Südwest	97.10	3 1/2	» » » » »	91.50
3 1/2	» » » » »	4 1/2	» » » » »	97.90	4.	Städt. Eisenb.-Ges.	141.20	4.	Spinn. Hüttenbau	92.50	4.	Russan-Uralsk .4	95.90	3 1/2	» » » » »	92.
3 1/2	» » » » »	4.	» » » » »	90.45	4.	Ver. Arad. Csa. 5. W.	115.	4.	Verlagsanstalt D.	145.	5.	Anatolische	97.30	4.	Pr. H.-R. 8-12	98.70
3 1/2	Fr. cons. St.-Anl.	4 1/2	» » » » »	100.40	4.	Lomb.-Czarn. ult.	143.50	4.	Verl. u. Dr. Köln.	98.70	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.
3 1/2	» » » » »	4 1/2	» » » » »	91.20	4.	Oest.-Ung. St.-B.	26.55	4.	» » » » »	112.70	Zf. Am. Eisenb.-Bonds.	—	4.	Rhein. Hyp.-Bk.	99.50	
3.	» » » » »	5.	Argent. v. 1887 Pes	78.	4.	» » » » »	—	4.	Wessell. Frz. u. Stg.	92.	4.	Atlant. & Pac. 1897	—	3 1/2	» » » » »	91.
3 1/2	» » » » »	4 1/2	» » » » »	70.50	4.	» » » » »	—	4.	Westd. Jute-Spinn.	77.	4.	Braunw. & W. 1938	81.10	4.	Süd. H.-C.A. Mach.	100.10
3 1/2	» » » » »	4 1/2	Chilen. Gld.-Anl. .4	80.40	4.	» » » » »	—	4.	Zellstoffh. Waldh.	220.	4 1/2	Calif. Pac. I.M. 1912	101.70	3 1/2	» » » » »	92.45
3.	Bayer.	4 1/2	Chin. Staats-Anl.	99.50	4.	Prag-Dux. Pr.-A.	—	4.	Zellstoffh. Dresden	90.40	5.	Calif. u. Oreg. I. M.	—	4.	Schweid. R.-H.-R. .4	98.20
3.	» » » » »	6.	» » » » »	91.80	4.	Raab-Oedenb.	—	Zf. Bergwerks-Aktien.	—	4.	do. (Joaq Vall) 1900	—	4.	» » » » »	—	
3 1/2	Hamb. St.-Rte.	5 1/2	» » » » »	91.80	4.	Gotthard-Bahn ult.	137.55	4.	Bochum-Gussstahl.	222.60	6.	Chic. Burl. Nbr. 1917	—	3 1/2	» » » » »	—
3.	» » » » »	5.	» » » » »	104.80	4.	Jura-Simpl. Pr.-A.	—	4.	Concordia, Bgh.-G.	300.	6.	» Milw-St. Paul 1920	—	4.	» » » » »	—
3.	» » » » »	4 1/2	Un.-Egypt.-A. epl. Fr.	100.	4.	» St.-A. gar.	85.50	4.	Courl. Bergw.-A.-G.	—	5.	» » » » »	117.20	Zf. Anleihenlose.	—	
3 1/2	Hessische Obl.	3 1/2	Priv. Egypt.-An.	97.65	4.	Schweiz. Central	144.50	4.	Gelsenkirch.	194.50	4.	» » » » »	1921	Zf. Verstaat. in Procenten.	—	
3 1/2	Sächsische Rte.	5.	Mexik. cons. v. 99 .4	97.65	4.	» » » » »	89.50	4.	Harpener Bergbau	201.20	4.	» » » » »	1989	4.	Bad. Pfälz. Th. 100	—
3 1/2	Wrtth. Obl. 75-80	6.	» » » » »	—	4.	» » » » »	90.20	4.	Hibern.-Bergw.-G.	213.80	4 1/2	» » » » »	1936	5.	Bayer. » » » » »	159.
3 1/2	» » » » »	6.	» » » » »	—	4.	Verein. Schweizab.	90.20	4.	Hugo b. Buor i. W.	—	5.	Chic. Rock. Isl. 1888	117.20	5.	Dan. Regul. 5.8.100	—
3 1/2	» » » » »	5.	Mex. E.-Obl. Tehant.	35.20	4.	Ital. Mittelmeer	98.30	4.	Kaliw. Aschersleb.	145.50	4 1/2	Denw. & RioGr. 1935	—	3.	Goth. Pfd. I. Th. 100	113.80
3 1/2	» » » » »	3.	» » » » »	—	4.	» » » » »	137.50	4.	» » » » »	206.	5.	» » » » »	1936	3 1/2	» » » » »	100
3 1/2	Schweid. Obl. 80	3 1/2	Zf. Stadt. Obligationen.	—	4.	Westicilianer	84.90	4.	» » » » »	239.	4.	Georgia Centr. 1837	91.	3.	Köln-Mind. Th. 100	129.50
3 1/2	» » » » »	3 1/2	Wiesbaden .4	91.50	4.	Luxemb. Pr.-Henri	115.10	4.	Massen. Bgh.-Ges.	—	4.	Illinois Centr. 1938	—	3.	Madrid. Fr. 100	—
3 1/2	» » » » »	3 1/2	» » » » »	—	Zf. Industrie-Aktien.	—	4.	Oest. Alpine Mont.	—	3.	Louisv. & Nab. 1921	68.50	3 1/2	Mein. Pr.-Pfd. Th. 100	129.30	
3 1/2	Schweiz. Kldg. 89 Fr.	Zf. Bank-Aktien.	—	4.	Anglo-Ct.-Guano	90.	4.	Riebeck. Montan	—	3.	» » » » »	1980	3 1/2	Oest. v. 1854 5.8.250	133.95	
1 1/2	Griech. G.-A. v. 50	4.	Dtsche Reichsbank	156.	4.	Bad. Anil. - u. Sodaf.	383.50	4.	Ver. K&S & Laurah.	234.20	4.	» » » » »	1921	4.	» » » » »	129.50
5	» » » » »	4.	Frankfurter Bank	188.	4.	» » » » »	78.	Zf. Prior-Obligationen.	—	4.	» » » » »	1921	4.	Oldenburg. Th. 40	123.50	
1 1/2	Holländ. Obl. h	4.	Amsterdamer Bank	129.50	4.	» » » » »	131.	5.	Albrecht Gold .4	—	4.	» » » » »	1921	2 1/2	Stuhl-Fr. 400 (4.0.76)	111.40
4.	Ital. Rente, cpt. Liro	4.	» » » » »	150.20	4.	Bierbr.-Ges. Frkf.	142.	4.	» » » » »	—	3.	» » » » »	1921	—	Unvers. Anleihen per Stock	—
4.	» » » » »	4.	Darmst. Bank	144.10	4.	» » » » »	930.	4.	Böhm. Nord. Gld. f.	94.30	3.	» » » » »	1921	—	Ausbach-Gunz. 5.7	41.45
4.	» » » » »	4.	Deutsche Bank	190.90	4.	Brauerei Binding	125.	4.	» » » » »	—	3.	» » » » »	1921	—	Augsburger .7	24.40
4.	» » » » »	4.	D. Genoss.-Bank	111.80	4.	» » » » »	192.50	4.	» » » » »	—	3.	» » » » »	1921	—	Braunschw. Th. 20	138.
2.	» » » » »	4.	» » » » »	116.30	4.	» » » » »	70.	4.	» » » » »	—	3.	» » » » »	1921	—	Frankf. d. Rh. Th. 100	—
4.	Oest. Guld-Rte. f.	4.	» » » » »	160.20	4.	» » » » »	142.	4.	» » » » »	—	Zf. Pfandbriefe.	—	—	Frankf. d. Rh. Th. 100	24.45	
4.	» St.-R.-O. (Elia.)	4.	Discont.-Comm.	149.40	4.	» » » » »	250.	4.	» » » » »	—	4.	Bayr. Vrh. Mach. .4	100.	—	Genuss. Ls. 150	—
4.2	» Silb.-Rte. Juli	4.	Dresdner Bank	149.40	4.	» » » » »	118.80	4.	» » » » »	—	3 1/2	» » » » »	92.30	—	Mailänder Fr. 45	—
4.2	» » » » »	4.	Frankf. Hyp.-Bk.	183.50	4.	» » » » »	245.	4.	» » » » »	—	3 1/2	» » » » »	90.80	—	» » » » »	13.20
4.2	» » » » »	4.	» » » » »	126.40	4.	» » » » »	108.	4.	» » » » »	—	3 1/2	» » » » »	92.40	—	Meininger .7	24.70
4.2	» » » » »	4.	Mitteld. Creditb.	110.70	4.	» » » » »	91.	4.	» » » » »	—	3 1/2	» » » » »	90.10	—	Neuchâtel Fr. 10	—
4.2	» » » » »	4.	Nat.-Bk. f. Dtschl.	124.20	4.	» » » » »	131.	4.	» » » » »	—	3 1/2	» » » » »	93.10	—	Oesterr. v. 64 f. 100	333.
4.2	» » » » »	4.	Nürnb. Vereinsbk.	203.50	4.	» » » » »	146.50	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.70	—	» » » » »	100
4.2	» » » » »	4.	Pfälzische Bank	131.	4.	» » » » »	245.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.10	—	Pappenheimer f. 7	24.50
4.2	» » » » »	4.	Pr. Bod.-Cred.-Bk.	137.50	4.	» » » » »	187.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	101.	—	» » » » »	275.20
4.2	» » » » »	4.	Rhein. Creditbank	141.40	4.	» » » » »	159.40	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	92.60	—	» » » » »	23.
4.2	» » » » »	4.	» » » » »	163.	4.	» » » » »	230.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	93.20	—	Venetianer Ls. 90	—
4.2	» » » » »	4.	Schneidhaus. B.-V.	153.	4.	» » » » »	236.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	97.45	—	Wechsel, kurze Sicht.	—
4.2	» » » » »	4.	Südd. Bank Mannh.	111.	4.	» » » » »	238.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	97.55	—	Amsterdam . . .	168.95
4.2	» » » » »	4.	Südd. Bod.-Cr.-Bk.	155.	4.	» » » » »	240.40	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	97.70	—	Antwerpen-Brüssel . .	81.15
4.2	» » » » »	4.	Württ. Vereinsbk.	140.80	4.	» » » » »	152.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	97.80	—	Italien	78.90
4.	Russ. Obl. v. 1880	4.	Oesterr.-Ung. Bank	123.	4.	» » » » »	169.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.10	—	London	90.41
4.	» » » » »	4.	Oesterr. Länderbk.	109.	4.	» » » » »	171.80	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.30	—	Paris	81.30
4.	» » » » »	4.	» » » » »	216.70	4.	» » » » »	170.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.40	—	Schweizer Bankplätze .	80.85
4.	» » » » »	4.	Ungar. Creditbk.	—	4.	» » » » »	227.50	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.50	—	» » » » »	84.10
4.	» » » » »	4.	» » » » »	122.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.60	—	Gold u. Papiergeld.	—
4.	» » » » »	4.	Unionbk. in Wien	124.90	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.70	—	20-Franken-Stücke . . .	16.32
4.	» » » » »	4.	Wiener Bk.-Verein	105.80	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.80	—	Dollars in Gold	4.18
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	98.90	—	Dukaten	9.65
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.00	—	Engl. Sovereigns . . .	20.36
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.10	—	Russ. Banknoten . . .	215.
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.20	—	Amerik.	4.17
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.30	—	» » » » »	81.30
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.40	—	» » » » »	84.10
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.50	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.60	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.70	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.80	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.	» » » » »	4.	» » » » »	123.	4.	» » » » »	129.	4.	» » » » »	—	4.	» » » » »	99.90	—	» » » » »	—
4.</																

Die Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik

(Fr. Jone & Co., Dresden)

Wiesbaden, Alte Colonnade No. 1, Ecke der Wilhelmstrasse,

empfiehlt für die Reise-Saison ihre Neuheit

Stabilist-Koffer D. R. P.

als beste, leichteste und eleganteste Reisekoffer der Gegenwart.

60 Procent Gewichts-Ersparniss gegen-
über veralteten Systemen.Nicht zu verwechseln mit Rohrplatten-
Koffer.

Der Stabilist-Koffer wird in der Hauptsache aus
der chin.-jap. Bastmatte gefertigt; die aus
diesem Material durch patentirtes, eigenartiges
Verfahren hergestellten Platten sind sehr leicht
und ausserordentlich widerstandsfähig, so
dass wir in der Lage sind, in der Weise für die
Haltbarkeit unserer Koffer zu garantiren,
dass wir jeden in der Platte gebrochenen
Koffer anstandslos zurücknehmen, bezw.
gegen einen neuen Koffer eintauschen, wodurch
jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Die Stabilist-Koffer sind hochfein
ausgeführt, sehr praktisch eingerichtet
und heute schon bei höchsten und allerhöchsten
Herrschaften im Gebrauch, kurz, Stabilist
ist der Koffer der feinen Welt.

Stabilist wird als Damen-Koffer, Herren-Koffer, Schiffs-Koffer, Orient-
koffer, Handreisekoffer, Anzugkoffer, Militärkoffer, Handkoffer und Hut-
koffer gefertigt.

Stets eine Auswahl von ca. 120 Stück vorrätig.

Alleiniger Verkauf zu Original-Fabrikpreisen in der

Niederlage der Stabilist-Koffer Wiesbaden,

Alte Colonnade No. 1, Ecke der Wilhelmstrasse.

Special-Geschäft für Reise-Artikel, Offenbacher u. Wiener Lederwaaren.

Preislisten gratis und franco.

**Damen-
Kleiderstoffe**

enorm billig.

Massen-Auswahl in hellen Sommer-Kleiderstoffen,
Preisliste per Meter 35 Pf. bis M. 3.30.Massen-Auswahl in einfarbigen reinwollenen Kleider-
stoffen, alle Webarten und Qualitäten, Meter 58 Pf.
bis M. 2.75.Massen-Auswahl in schwarzen Kleiderstoffen,
Garantie-Waare, Meter 35 Pf. bis M. 5.50.Schwarze Kleider-Seide, Satin Merveillex, Damassé,
Armure, Meter M. 1.60—4.10.Ein Posten schwarzer Cachmir,
doppelte Breite, Meter 50 Pf.**Washkleider.**Massen-Auswahl in nur schattfarbigen Stoffen, Gattune,
Battiste, Brocaté, Gloria, Organdy, Zephyr etc.
Meter von 25 Pf. an bis M. 0.80.**!! Weiße Washkleider!!**

Rips-Piqué Meter von 43 Pf. an.

Satin à Jour Meter von 33 Pf. an.

Damassé, elegante Dessins, in allen möglichen

Geweben und Preislagen.

Haus- und Küchentkleider.

! Plaudrucks! Meter 25, 30, 36, 45, 54, 60.

! Ziamosen! Meter 30, 40, 48, 57, 65, 70, 80, 90, 100.

! Delouline! Meter 27, 35, 40, 48, 60, 70.

! Rhenania! prachtvolle Streifen und Caros, Meter 30,

40, 50, 60, 70.

! Reine Wäsche! Meter 50, 60, 72, 85.

Neste in Kleiderstoffensind auf Tischen übersichtlich geordnet und werden spott-
billig abgegeben.

Wir geben bei einem Washkleide 1 Paar elegante
Handschuhe, bei einem besseren Kleide 1 gutes Corsett
gratis, dabei sind unsere Preise

stets am allerbilligsten.

**Mainzer Waarenhaus
Guggenheim & Marx,**

14. Marktstraße 14,

am Schloßplatz.

7401

Gut empfohlener Mittagstischzu 60, 80, 125 Pf. wird in u. außer d. Hause abgegeben. Vorzügl.
Referenzen. Gef. Off. unter Z. N. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Garantirt reine

Eier-Maccaroni

ohne künstlichen Farbezusatz,

Maccaroni - Taganrog,

Marke: Aechter Vater,

Fabrikation durch D. R. Patent No. 91499

patentirt in:

Italien,
Frankreich,
England,
Russland,
Oesterreich,
Ungarn,
Belgien,
Schweiz und
Amerika.

empfehlen das Pfund zu 50 und 60 Pfennig in
vorzüglicher Qualität 7695

E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1,
Delicatessen- und Colonialwaarenhandlung,
Telephon 663.

Mittagstisch, gut bürgerl., empf. auch auß. d. Hause.

Fr. Sprenger, Frankenstr. 8. 4006

Seel
1. Rang.

FANTER
GOLDLACK
„HOHENZOLLERN-GOLD“
„MOSELGOLD“

Vertreter:
MAX VON BRAUK,
Wiesbaden.

(Fa. 1295/2g)
F 127**Straußwirthschaft.**Nehmen 1899er und 1897er naturreinen Rautenthaler
Wein vergosse von heute ab.

Josef Weber, Weingutsbesitzer,
Rautenthal.

Wilhelm Bücher,

Weingrosshandlung,

Luisenstrasse 22 — Telephon No. 99,

empfiehlt

reingehaltene Rhein-
u. Moselweine

von Mk. 0.60 per Flasche an. 8684

Gute gelbe Kartoffeln, ohne Flecken und
schwarz, so lange Vorrath * Pfd. 18 Pf. 8299
C. Schlick, Kirchgasse 49.

Jubiläum und Gesang-Wettstreit.

Für den am 29. und 30. Juli stattfindenden Gesang-Wettstreit des Männer-Gesangvereins „Friede“
werden für die hier eintreffenden auswärtigen Sänger Nachtquartiere gesucht. Offerten mit Preisangabe
sind bis zum 1. Juli cr. an den Vorsitzenden des Wohnungs- und Empfangs-Ausschusses, Herrn
M. Ballhaus, Römerberg 1, einzusenden.

F 338

Bis zum 31. Juli unterstelle meine gesamten Lagerbestände in Herren- und Knaben-Confection,
Tuchen, Buckskins, Damen- und Kinder-Confection, Gardinen, Tischdecken, Damen-
Kleiderstoffen, Cattunen, sowie Manufacturwaaren aller Gattungen einem

Inventur - Ausverkauf.**Carl Meilinger,**

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

Um vor der Aufnahme meine Waaren-
Vorräthe soweit als möglich zu reduzieren,
verkaufe sämtliche Artikel weit unter Preis
und mache auf diese äusserst günstige Gelegen-
heit ganz besonders aufmerksam. 8667